Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 3 (1836)

Rubrik: II. Kantonal-Lehranstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

F . 10 .

II. Kantonal : Lehranstalten.

1. Das Schullehrer-Seminar.

A. Allgemeiner Bericht.

1. Rlaffeneintheilung.

Die Angahl der Zöglinge beim Beginn des vierten Schuljahres belief sich auf 77, nämlich 40 neueingetretene und 37 aus der Rlasse von 1834. Aus dieser lettern Klasse waren nach einjähri= gem Rurse und nach bestandenem Eramen 13 in den Kandidaten= stand aufgenommen und verblieben den Sommer hindurch mit der Absicht in der Alnstalt, sich hauptfächlich in der praktischen Padagogif auszubilden. Somit mußten schon am Unfange bes Som's mersemesters die Zöglinge in drei verschiedene Abtheilungen gebracht werden, was den Unterricht ziemlich erschwerte, und einige Modifikationen in dem Lehrgange nöthig machte. Neue Schwierigkeiten stellten sich im Berbste ein, als auf das Unsuchen vieler Schulgenoffenschaften nicht nur die bezeichneten 13 Böglinge, fondern noch 13 andere aus der Klasse von 1834 zur Alushülfe auf Schulen abgesandt werden mußten. Es blieben nämlich bloß 14 aus derfelben Klasse zurück. Daher murden 16 der fähigsten und ältern Zöglinge aus der Rlasse von 1835 herübergezogen, und fo hatte die Primarabtheilung beim Anfange des Winterkurses zwei der Zahl nach fast gleichgroße Klassen, bei deren Unterricht die Lehrer jedoch vielfach wieder Unterabtheilungen bilden mußten, um den individuellen Bedürfnissen so viel möglich zu entsprechen. Als zu Ende Marz diejenigen aus der Klasse 1834, welche auf Schulen Aushülfe geleistet hatten, zurückgekehrt waren, mußten nochmals einige Aenderungen in den Abtheilungen vorgenommen und der Winterfurs bis zu Anfang Mai verlängert werden, um die durch Unterbrechung des Kurses entstandenen Lücken auszufüllen. Jeder Lehrer übernahm in dieser Zeit täglich freiwillig noch eine Lehrstunde über die in dem Lektionsverzeichnisse aufgeführten binaus. Im Gangen wurden 42 Zöglinge aus den Primarklaffen entlaffen, 39 derfelben angestellt, 3 aber in die Sekundarklasse aufgenommen:

2. Fleiß, Fortschritte, sittliches Betragen ber Suborer.

Die mannigfaltigen Forderungen, welche man bei so kurzer Lehrzeit an die Zöglinge stellt, gebieten die Ansehung einer großen Anzahl täglicher Unterrichtsstunden. Jede Klasse hatte daher tägslich 8 bis 9 obligatorische Lehrstunden zu besuchen. Ueberdieß war

täglich in irgend einem Fache noch eine Aufgabe in der Zwischenzeit auszuarbeiten. Mit wenigen Ausnahmen wurde diesen Forderungen von den Schülern mit Eifer und Bereitwilligkeit entsprochen.

In Bezug auf die Fortschritte ist zu bemerken, daß von den 42 Ausgetretenen bei dem Eramen 10 das Zeugniß I ter Klasse,

25 " " II ter " und
2 " IV ter "

erhielten. - Im Ganzen waren die Fortschritte der Rlaffe von

1835 rascher und bedeutsamer, als die der 1834 ger Klasse.

Rücksichtlich des sittlichen Betragens ist es schwer ein sicheres Zeugniß abzugeben, da die Zöglinge nur während der Lehrstunden unter Aussicht gehalten werden können und bei den Kostleuten in diesem Punkte manchmal eigenthümliche Ansichten obwalten. Aufsallende Vorkommenheiten sind nicht berichtet worden.

3. Rörperliche Uebung; Gefundheiteumfiande.

In Ermanglung eines Turnlehrers übten sich die Zöglinge auf dem Turnplatze im Klettern, Schwingen und Springen fast täglich Mittags und Abends nach eignem Willen. Mehrere baben sich recht ordentliche Fertigkeit angeeignet. Dieses Frühjahr has ben unter Anleitung der Studiosen Oswald und Schweizer geres

gelte Turnübungen begonnen.

Während des Wintersemesters traten sehr häusig Störungen durch Krankheit ein. Im Frühlinge lagen Einige an Bruskentzündung und Gallensieber darnieder. Es ist aber kein Todesfall in Folge von Krankheit vorgekommen; hingegen ertrank der Auditor Wolfensperger von Männedorf beim Baden. Der dießjährige gemeinsame Ausstug fand im Monate Mai Statt und ging an die Landsgemeinde in Glarus.

4. Vertheilung	der Lehrfächer mit Ei	nschlu	g der Sekun	idarflasse.
Der Direktor:	Deutsche Sprache	21	Stunden	
	Pädagogif	3	22	
	Geschichte	3	99	
	•	27	Stunden	wöchentlich.
Lehrer Dändliker:	Religionslehre	12	Stunden	
	Alrithmetik	6	32	
1	Geometrie	6	2 9	
	Commerfemester '	. 24	Stunden.	_ Winter:
ACC. 1.0	Semester 12 St	unde	n wöchent	lich.
Vifar Wild:	Vom Neujahr:		_	
	Religionsuntericht			wöchentlich.
Lehrer Kohler:	Geographie	6	Stunden.	•
	Naturgeschichte	6	29	
	Naturlehre	6	2.3	
Zeichnen und	Schönschreiben	12	9.5	
		30	Stunden	wöchentlich.

Lehrer Walter: Gefang Höhere Mathematik 15 Stunden.

21 Stunden wöchentlich.

Dabei ist jedoch zu bemerken, daß jeder Lehrer es sich freiwillig zur Pflicht machte, nach Bedürfniß in diesem oder jenem Kache weitere Stunden zu geben.

B. Spezielle Angaben über Lehrmittel und Lehrgang. Religion.

Sommersemeffer.

Grste Abtheilung: Kirchengeschichte bis zu den Kreuzzügen. — Das bei wurde Bauriegels Handbuch zum Grunde gelegt. — Glaus benslehre nach eignen Heften. — Bibelkunde: A. T. nach Nettig. Iweite Abtheilung: Bibelkunde: N. T. nach Nettig. — Anleitung zum Gebrauche der religiösen Lehrmittel.

Winterfemester.

Mit dem Anfange dieses Jahres wurde der Unterricht begonnen mit der Darstellung der Lage und Geschichte der Sitten und Gebräuche des heiligen Landes, indem die genaue Kenntniß aller Dieser Gegenstände jum richtigen Verstehen der Bibel dringend nothig ift. Zugleich murde in dem Religionsunterrichte auch auf dasjenige Rücksicht genommen, was als das allgemeine Menschliche nicht blog bei ben alten Bebraern, sondern auch bei allen andern bekannten Völkern des Alterthums im Gebiethe des religiofen Lebens hervorgetreten ift; und die verschiedenartigen Sitten, Gebräuche, Geremonien wurden, wenn schon manigfach verunstal= tet, und auf einer nur halbwahren Auffassung des höchsten Zweckes im Menschenleben beruhend, gleichwohl als auf einem unabweis-baren Bedürfnisse des religiösen Lebens bervorgegangen betrachtet. Gben so wurden alle die religiösen Richtungen in ihrer nähern oder ferneren Beziehung auf die Offenbarungen Gottes im Chriftenthum dargestellt, und der Standpunkt nachgewiesen, von melchem aus die religiösen Erscheinungen des Alterthums im Allige= meinen und diejenigen des Ifraelitischen Volkes ins besondere aleichsam als eine Vorschule des Christenthums, als eine Einleitung ju der vollendetern Darftellung aller religiöfen Ideen im Leben des Erlösers anzusehen sind. — Auch praktische Uebungen in der Erklärung der biblischen Geschichte wurden mit der altern Klaffe vorgenommen.

Deutsche Sprache. Sommersemester.

Erste Abtheilung: Repetitionen aus der Schulgrammatik; profaische Leseskücke aus dem Bildungsfreunde; mündliche und schriftliche Satbildung. Iweite Abtheilung: Poetische Lesestücke; 48 leichtere Auffätze; mündliche Erzählungen.

Winterfemefter.

Erste Abtheilung und die zurückgebliebenen Schwächern aus der zweiten Abtheilung: Lehre vom verbundenen Sate; mündlicher Vortrag und schriftliche Ausarbeitungen; Deklamirübungen.

Päbagogif.

Sommersemeffer.

Zweite Abtheilung: Täglich zwei Stunden. Musterübungen und Probelektionen in den beiden Abtheilungen der Musterschule.

Wintersemester.

Theoretische Erläuterungen; Anwendung der obligatorischen Lehrmittel unter Beiziehung von Schulkindern.

Arithmetif.

Erste Abtheilung: Mündliche und schriftliche Uebungen in den Elementen der Zahlenlehre; die gewöhnlichen bürgerlichen Rechnungsarten; die Dezimalen; das Ausziehen der Quadratund Kubikwurzel.

Iweite Abtheilung: Wiederholung der Lehre von den Dezimalen; die Kubikwurzel; die entgegengesetzten Größen; die arithmetische und geometrische Progression; praktische Rechnungsarten.

Geometrie.

Erste Abtheilung: Die Planimetrie bis zum Ausmessen des Kreises, nach Kries.

Zweite Abtheilung: Fortsetzung und Wiederholung der Planimetrie; die wichtigsten Sätze aus der Stereometrie.

Geschichte.

Sommer femeffer.

Erste Abtheilung: Volger's kleines Lehrbuch der allgemeinen Gesschichte durchgenommen.

Zweite Abtheilung: Ausführliche Darstellung von Hauptbegebenheiten aus ber neuern Geschichte.

Winterfemeffer.

Erste u. Zweite Abtheilung: Schweizergeschichte, Vögelin's kleines res Werk von Anfang bis zu Ende.

Geographie.

Sommerfemeffer.

Erste Abtheilung: Allgemeine Geographie nach eignen Heften, spezielle Geographie der Schweiz, nach Meyer.

Iweite Abtheilung: Geographie von Usien; mathematische und physische Erdbeschreibung, ziemlich ausgedehnt nach Volger und Kanmer.

Wintersemester.

Erste Abtheilung: Spezielle Geographie von Europa, nach Volger. Zweite Abtheilung: Repetition der Geographie von Europa; Uebungen einzelner Zöglinge in Behandlung der mathematischen Erdbeschreibung.

Beide Abtheilungen erhielten öfters auch schriftliche Aufgaben in diesem Fache zur Begrbeitung.

Raturgeschichte.

Sommersemefter.

Erste und Zweite Abtheilung: Pflanzenkunde; ausführliche Anleistung zur Anlegung eines Herbariums, spezielle Kenntniß der hier vorkommenden Gewächse. Ausführlich wurden besonders die Giftpflanzen der Schweiz nach Hegetschweiler behandelt.

Wintersemefter.

Erste Abtheilung: Das Wichtigste aus der Geognosie und Orykstognosie. — Im Thierreiche: Urthiere, Würmer und Insekten. Iweite Abtheilung: Ausgedehntere Behandlung der Kennzeichenslehre der einzelnen Mineralien und als besonders bedeutsam die Kristallographie vorne angesetzt. Im Thierreiche: Säugethiere und Vögel, nach Plum und Fischer.

Maturlebre.

Ronnte wegen Mangel an Zeit bloß während des Wintersemesters getrieben werden. — Den Winter über brachte man es bis zur Lehre vom Lichte und machte somit 363 Seiten des bisherigen Lehrbuches (Poppe's Physik) durch. Fast alle Abschnitte wurden bedeutend aussührlicher behandelt, als es in dem Lehrbuche geschieht.

Beichnen.

Uebungen im Zeichnen von Blumen, Geräthschaften, Köpfen. Landschaften und Landkarten mit Bleistift und schwarzer Kreide auf Papier. Abhnliche nur leichtere Sachen wurden an die Wandtasfeln mit Kreide gezeichnet.

Shonfareiben.

Die Uebungen im Schreiben beschränkten sich vornämlich auf die deutsche Kurrent-Handschrift und man setzte sich bei denselben Erlangung einer guten Geschäftshand zum Zwecke, ohne jedoch wirklich kalligraphische Arbeiten zu vernachläßigen. Den Sommer

über war für die beiden letztgenannten Fächer nur sehr wenig Zeit anbergumt.

Gefang.

Uebungen nach dem Nägelischen Tabellenwerke; Chorgesänge; das Wichtigste aus der Harmonielehre. — Bei dem Unterrichte in den obligatorischen Lehrmitteln wurde ganz nach den dießfälligen Gebrauchsanleitungen versahren, welche fast jeder Zögling eigensthümlich besitzt.

2. Die Thierarzneischule.

In der kurzen Zeit ihres Bestandes hat sich diese, im Mai 1834 eröffnete Lehranstalt auf eine sehr erfreuliche Weise entwickelt. Sie besindet sich in einem sehr gedeihlichen Zustande, und es lassen sich für ihren Fortgang die schönsten Hosfnungen hegen, namentlich auch für Vermehrung der Gelegenheiten zur Erwerbung praktischer Kenntnisse und Erfahrungen und zu Erlernung des Husbeschlages.

Während ber beiden in dieses Schuljahr fallenden Semester wurden folgende Vorträge gehalten:

- 1. Im Sommersemester wurden von dem ersten Lehrer in wöchentlich neun Stunden die chronischen Krankheiten der Hausthiere
 theils nach Beith, theils nach eignen Heften, und in vier
 Stunden die Viehzucht, diese in Ermanglung eines hiefür passenden Handbuches ganz nach eigenen Heften behandelt. Von
 dem zweiten Lehrer wurde aus der Zootomie die Knochen=,
 Muskel= und Eingeweidelehre in wöchentlich sechs Stunden
 nach Schwab, und in eben so viel Stunden nach ebendemselben
 die Zoophysiologie vorgetragen. Der Adjunkt des ersten
 Lehrers behandelte neben dem, daß er wie in den frühern Se=
 mestern in der Woche zwei Stunden Anleitung in Behandlung
 franker Thiere gab, in sechs Stunden wöchentlich die Chirurgie und Operationslehre eraminatorisch nach Dietrich.
- 2. Im Wintersemester wurde von dem ersten Lehrer in wöchentlich sechs Stunden die gerichtliche Thierheilkunde nach Veith
 und eignen Heften vorgetragen, in drei Stunden Repetitionen
 über Fieber und Entzündungen und in eben so vielen Stunden
 solche über Arzneimittellehre gehalten. Der zweite Lehrer
 trug in wöchentlichen sechs Stunden die Bänder-, Nerven- u.
 Gefäßlehre des Pferdes und der wiederkauenden Thiere vor,
 behandelte in eben so viel Stunden die Seuchen der Hausthiere,
 nach eignen Heften, und hielt in drei Stunden Repetitionen
 über allgemeine Pathologie und Therapic. Herr Adjunkt
 Bliggenstorfer endlich behandelte in wöchentlich zwei Stunden
 die Geburtshülfe, nach eignen Heften, in drei Stunden den
 Hufbeschlag nach Schwab, und ertheilte in zwei Stunden Unleitung in Beobachtungen und Behandkung kranker Thiere.

Bur Erwerbung praktischer Renntniffe batten zwar bie Schuler auf der Schule selbst noch immer wenig Gelegenheit, indem der Thierspital noch immer febr spärlich von Eigenthümern franker Thiere benutt wurde; dafür entschädigte in ziemlichem Maße die große Privatpraris des herrn Bliggenstorfer, durch dessen Bermittlung die Schüler im Laufe des Jahres 193 kranke Hausthiere aller Art beobachten konnten. Besser ware es freilich, es murde Die Praxis auf der Schule felbst sich vermehren, indem im Stalle des Privaten der Schüler nie so genau beobachten kann, wie in denjenigen des Thierspitals. Es hegt aber die Aufsichtskommission die Hoffnung, es werde diesem Uebelstande theils durch allmäliges Verschwinden von Vorurtheilen, theils auch durch die Anstellung des neuen Hülfslehrers, herrn Schlatter, in etwas gehoben werden, indem ihr theils die Personlichkeit dieses Lehrers zu baldiger Erwerbung einer Praxis geeignet scheint, theils derselbe an seinem bisherigen Aufenthaltsorte im Rufe eines tüchtigen praktiichen Thierarztes stand. Eine Vermehrung der Schulpraris ist auch dadurch in der neuften Zeit entstanden, daß die Militärpferde dem Herrn Hirzel, der auch ein tüchtiger Praktiker und Lehrer ift, in Behandlung übergeben werden.

Die Zahl der Schüler war im Sommerseniester 15, im Winstersemester 18. Für das mit Ostern 1836 begonnene Schuljahr ist sie auf 20 gestiegen. Es zeigt sich also eine fortdauernde Versmehrung, indem die Zahl im ersten Semester des ersten Unterrichtsturses, der mit Ostern 1834 begann, nur acht, im zweiten Semester neun Schüler betrug. — Allen wird in Rücksicht der Sittlichseit, der großen Mehrzahl auch in Rücksicht des Fleißes von den Lehrern ein günstiges Zeugniß ertheilt; und von den meisten Schülern, welche nach Veendigung des ersten zweijährigen Kurses die Anstalt verlassen haben, läßt sich mit allem Grunde erwarten, daß sie einst als tüchtige Thierärzte dem Lande bedeus

tenden Nugen bringen werden.

Den Lehrern wird von der Aufsichtskommission das Zeugniß des Eifers und unausgesetzten Fleißes ertheilt, und die Richtigkeit dieses Zeugnisses hat der erfreuliche Erfolg der Semestralprüfun-

gen, denen die Aufsichtskommission beiwohnte, erprobt.

Die Aufsichtskommission hat während dieses Schuljahres neun Sitzungen gehalten. Sie gibt in ihrem Jahresberichte die wichstigken der verhandelten Geschäfte an. Weniger wichtige oder allsfällig dringende Geschäfte wurden theils circulariter, theils auch durch Präsidialverfügungen erledigt.

Die Sammlungen der Anstalt befinden sich in einem gedeihlichen Zustande und werden, so weit es die ökonomischen Verhältnisse erlauben, vermehrt. Außerdenr erhielt die Vibliothek durch Schenkung einer Anzahl vorzüglicher veterinärischer Werke durch die Geselschaft Schweizerischer Thierärzte, von deren Vibliothek sie früher einen Vestandtheil ausgemacht hatte, einen Zuwachs.

Die durch das Gesetz angewiesenen Kredite sind ihrer Be-stimmung gemäß verwendet worden, wie sich aus den von der

Aufsichtskommission geprüften und dem Erziehungsrathe eingefandten Rechnungen ergibt.

Die Wahl des Herrn Schlatter für die seit dem Austritte des Herrn Roller erledigte Hülfslehrerstelle darf als ein wirklicher Gewinn für die Anstalt betrachtet werden, obgleich die Dekonomie der Anstalt dabei etwas leidet, indem von nun an aus dem Jahres fredite 200 Frkn. Miethzinsentschädigung an Herren Schlatter bezahlt werden müssen, wogegen freilich Herr Hirzel für die ihm noch außer seiner Lehrerwohnung auf der Schule überlassenen Zimmer jährlich 100 Frkn. Zins entrichtet.

Das neue Lokal, welches die Anstalt nun seit zwei Semestern benut, entspricht größtentheils dem Bedürfnisse; nur sehlt noch Einiges bei der Beschlagschmiede, deren beförderliche Vollendung gewünscht wird.

3. Die Kantonsschule.

Ueber die Leistungen der Kantonsschule ist dem Gesetze gemäß am Ende des Schuljahres ein genauer Jahresbericht im Drucke erschienen. Derselbe wird daber dem gegenwärtigen Berichte beigelegt. Es ergibt sich darauß, daß die Leistungen den Forderunzgen des Schulgesetzes und der erlassenen Reglements ganz gemäß und die verschiedenen Abtheilungen der Anstalt in einem blühenzen Zustande sind.

Bahl der Schüler bei Eröffnung des Kurfes:

Unteres	Bymnasium	•		4			4	•		•		79.
Oberes					•							49.
Untere	Industrieschule										•	88.
Obere	92	٥		,	ø	•		٠	**	•		99.
*							Si	ımı	ne"	N HUMBHUR O		315.

Die nun während drei Jahren gemachten Erfahrungen beweisen die Zweckmäßigkeit des Planes der Kantonsschule, wie ihn das Schulgesetz ausstellt; zugleich mußten dieselben aber auch auf Berbesserungen im Einzelnen führen. In dieser Beziehung ist besonders die mit dem neuen Schuljahr ins Leben getretene neue Organisation der obern Industrieschule und ihre Ausdehnung auf einen dreizährigen Kurs zu erwähnen.

Ueber den Fleiß und die Fortschritte der Schüler lauten die Berichte der Aussichtschammissionen und der vier Lehrerkonvente günstig. Störungen der Schuldisziplin, die in so zahlreich bestuchten Klassen unter einzelnen Lehrern beinahe in jeder Schule vorkommen, fanden zwar auch noch Statt, doch in weit geringerm Grade, als im vorhergehenden Schuljahre und konnten ohne Dazwischenkunft der Aussichtskommissionen, von denen allein

die Wegweifung eines Schülers abhängt, wieder beseitiget wetden. — Die Prüfungen, welche in allen Abtheilungen dem Reglement gemäß gehalten wurden, haben überhaupt ein erfreuliches Resultat gezeigt. — Der Bericht des Lehrerkonventes des obern Gymnasiums erwähnt noch insbesondere mit Lob eines litterarischen Vereines, welchen eine Anzahl Schüler des oberen Gymnasiums gestiftet hat, um in wöchentlichen Zusammenkünften in einem Schulzimmer sich mit Vorlegung und Besprechung von Ausarbeitungen über wissenschaftliche Gegenstände zu besprechen.

Die Thätigkeit der Aufsichtskommissionen und der vier Lehrerkonvente verdient volle Anerkennung. Ins Besondere gebührt den Aufsichtskommissionen, deren Mitglieder noch mit andern Berufsgeschäften überhäuft sind, der Dank der Behörden, und der Gedanke, daß denselben ein befolderer Schretar möchte gegeben, und dadurch für manche Detailgeschäfte Erleichterung verschafft werden, verdient in der That Berücksichtigung. Neben den viclerlei durch Zirkularschreiben beseitigten Geschäften wurden andere in Sikungen behandelt. Die Aufsichtskommission des Gymnasiums hielt beren neun, diejenige der Induftrieschule zehn. Dazu kommt die Gegenwart der Mitglieder bei den öffentlichen Pritfungen und bie Schulbefuche, beren in erfterem Berichte 27, in letterm 64 erwähnt werden. — Der Lehrerkonvent des untern Gymnasiums hielt 20 Sitzungen, derjenige des obern 18; an der Industrieschule hielt der Lehrerkonvent der obern Abtheilung 14, derjenige der untern 20 Sikungen. — Den Eltern der Schüler wurden dem Reglement gemäß periodisch Zeugnisse über den Kleiß und das Betragen derselben zugestellt, und eben so die Anordnungen für die öffentlichen Prüfungen, für die Promotions-, Maturi-täts = und Aufnahmsprüfungen, so wie für die Eröffnung der Lehrkurse genau nach den gesetzlichen Bestimmungen getroffen.

Für die würdige äußere Stellung unserer Kantonsschule gesgenüber andern Lehranstalten des In = und Auslandes sind die wissenschaftlichen Abhandlungen, welche jährlich dem Jahresberichte und der Ankündigung des neuen Kurses vorausgeschickt werden und deren Abkassung zwischen dem Gymnasium und der Industriesschule wechselt, allerdings von Bedeutung, und die günstige Anzeige der bisher erschienenen in auswärtigen gelehrten Zeitungen macht unsere Kantonsschule auch in Deutschland auf eine ehrenvolle Weise bekannt.

4. Die hochschule.

Die fortschreitende Entwicklung der Hochschule und das Zustrauen welches diese oberste Kantonallehranstalt immer mehr erwirbt, zeigte sich besonders auch im zweiten Semester dieses Schulziahres in der wachsenden Anzahl der Studierenden. Im ersten oder Sommersemester 4835 waren auf der Hochschule 465 Studierende, nämlich: 31 Theologen, 24 Juristen, 79 Mediziner, 30

den verschiedenen Zweigen der philosophischen Fakultät Angehörige und vier Chirurgen; ferner 37 andere Zuhörer, welche als majorenn zur Immatrikulation nicht verpflichtet waren, nämlich: 3 Theologen, 13 Juristen, 5 Mediziner und 16, welche Vorlesunsgen der philosophischen Fakultät hesuchten. Im Ganzen waren also während dieses Semesters 202 Zuhörer. — Für den Winterstemester wurden 41 Studirende neu immatrikulirt, und die Zahl der Immatrikulirten überhaupt belief sich auf 185; nämlich: 32 Theologen, 21 Juristen, 98 Mediziner, 28 der philosophischen Fakultät Angehörige und 6 Chirurgen; die Zahl der nicht immatrikulirten Zuhörer sich während des Wintersemesters auf 226 belief. Für den mit Ostern 1836 beginnenden Sommersemester zeigt das Verzeichnis 210 immatrikulirte und 28 nicht immatrikulirte Zuhörer. Zur Vergleichung mit den bei den ersten Zahren des Bestehens der Universtät fügen wir die Zahl der immatrikulirten Studirens den während der vier ersten Semester bei:

Sm	Sommerfemeffet	1833	betrug	dieselbe:	161.
.99		1833/4	. 17	29	163.
93	Commersemester		2)	20 .	166.
27	Wintersemester	1834/5	9)	23	166.
39		1835	97	>>	165.
22	Wintersemester	1835/6	30	30	185.

Kollegien wurden im Schuljahre 1835/6 gelesen:

Im Sommersemester	::	Im Wintersem	ester
Theologische	7.	7.	
Staatswissenschaftliche	14.	11.	
Medizinische	18.	16.	
Philosophische	17.	17	
7	56.	51.	

Zählt man die Zuhörer nach den einzelnen Kollegien, so ergeben sich folgende Zahlen:

3	m	Sommersemester:		Im Wintersemestr:
Für	die	theologischen Kollegien	91.	104.
157	39	staatswissenschaftl. Kollegien	77-	61.
2)	37	medizinischen "	216.	30 3.
20	M	philosophischen "	169.	224.
		a s figs. " your	553.	710.

Diese Zahlen zeigen, daß die Kollegien im Ganzen genommen zahlreich besucht wurden; und dem Fleise der Studirenden wird überhaupt ein günstiges Zeugniß ertheilt.

Der akademische Senat hat mit vieler Thätigkeit seine Be-

schäfte in 8 Sikungen besorgt, und die Verbindungen mit anderen Universitäten durch gegenseitige Mittheilung der akademischen Schriften befördert. — In den einzelnen Fakultäten wurde eine bedeutende Zahl von Sikungen gehalten. — Das Rektorat der Hochschule wurde nach dem bedauerlichen Hinscheiden des Herrn Prof. Rettig an Herrn Prof. Dr. v. Löw übertragen. — In der medizinischen Fakultät haben 12 Studirende nach den gesehlichen Prüfungen und Bekanntmachung von Dissertationen den Doktorgrad erhalten.

Noch ist hier eines sehr werthvollen Geschenkes zu erwähnen, welches die Hochschule von Herrn Prof. Zihser zu Neusohl in Ungarn erhielt. Dasselbe besteht in einer wichtigen Sammlung Ungarischer Mineralien, die für den Unterricht in der Geognosie sehr ersprießliche Dienste leisten wird.

Die bisherige, theils durch Schenkungen, theils durch Ankäuse begründete Universitätsbibliothek ist gemäß dem Beschlusse des Regierungsrathes, betreffend die Errichtung einer Bibliothek der Kantonal=Lehranstalten, der Verwaltungskommission der Letztern überzeben worden.

5. Das Stipendiat.

Das Stipendiat kommt in der doppelten Beziehung in Betrachtung, nach welcher theils der Inspektor neben der Aussicht und Leitung der Stipendiaten in sittlicher und wissenschaftlicher Rücksicht ihnen noch besondere Unterrichtsstunden zu ertheilen hat, theils die Stipendien als Beförderungsmittel erscheinen, wodurch die Wohlthaten des höhern Unterrichtes auch den Söhnen solcher Kantonsbürger zu Theil werden, denen es an ökonomischen Hülfsmitteln sehlt. In ersterer Beziehung ertheilt die Aussichtskommission dem Inspektor das Zeugniß getreuer Pflichterfüllung und der detaillirte Bericht desselben an diese Behörde über die einzelnen Stipendiaten beweiset die Sorgfalt und Einsicht, womit er auch in andern Beziehungen für sie sorgte.

Von Ostern 1835 bis eben dahin 1836 zeigt das Verzeichniß neun Stipendiaten mit 320 Frkn., acht mit 240, sieben mit 160, und nach den Uebergangsbedingungen des Gesetzes vom 9. April 1834 sieben Stipendiaten mit 54 Frkn. Stipendien für Studirende im Auslande wurden in diesem Schuljahre nicht ertheilt. Mit Ostern 1836 ist nun wieder ein Stipendium von 320 Frkn. ausgelaufen, welches nach des §. 9. Gesetzes über das Alumnat auf einen Stipendiaten, der bisher 240 Frkn. bezogen hat, übergehen wird, wodurch die Erledigung des letztern Stipendiums erfolgt.

Personalveranderungen an den hohern Kantonallehranstalten.

a. Thierarzneischule. — Die seit dem Abgange des Herrn Koller nach Bern erledigte Gulfslehrerstelle wurde bis Oftern 1836